

Ex-Freundin genötigt? Schlagerstar Nino de Angelo heute vor Gericht

ST. GEORG :: Schlagerstar Nino de Angelo („Jenseits von Eden“) muss sich von heute an (10 Uhr) vor dem Amtsgericht St. Georg verantworten. Die Staatsanwaltschaft legt ihm zur Last, seine Ex-Freundin genötigt zu haben. Während eines Streits soll er Larissa S. im Motel One am Steindamm (St. Georg) kräftig am Arm gepackt und geschubst haben, „um sie dazu zu bringen, das zuvor gemeinsam von beiden bewohnte Hotelzimmer zu verlassen“.

Das Opfer war nach der Attacke durch widersprüchliche Aussagen aufgefallen. So hatte de Angelos Freundin den Sänger zunächst beschuldigt, sie verletzt zu haben. Wenig später zog sie laut Staatsanwaltschaft ihre Aussage zurück und behauptete, sie sei „die Treppe heruntergefallen“. Dem stehen allerdings die Angaben von zwei Hotelangestellten gegenüber, die beobachtet haben, wie der Sänger seine Freundin unsanft am Arm gezerrt hatte. (dah)

Gertrudenstraße: Auto stehen lassen, E-Bike mieten

HAMBURG :: Das eigene Auto wegen des dichten Verkehrs einfach in der Innenstadt stehen lassen und auf dem E-Bike die Fahrt fortsetzen? Ein Hamburger Unternehmen hat jetzt ein neues Mobilitätskonzept entwickelt, das genau dies möglich macht. Im Erdgeschoss des Q-Parkhauses an der Gertrudenstraße steht eine Elektrofahrzeugflotte aus Fahrrädern, Lastenrädern, Rollern, und Mini-Elektroautos bereit, die sich jeder für einen beliebigen Zeitraum mieten kann.

„Mit diesen Fahrzeugen kann man die Stadt angesichts der aktuellen Verkehrslage viel schneller, gleichzeitig aber auch entspannter und unmittelbarer durchfahren als mit dem Auto“, sagt Bernd Reppening von der Firma Erfahre Hamburg. Außerdem seien die Fahrzeuge umweltfreundlich und führen lautlos. Aufgetankt werden sie mit Ökostrom. „So kann man sich komfortabel und gleichzeitig komplett grün fortbewegen.“

Am vergangenen Freitag ist die offizielle Eröffnung gefeiert worden. Und schon nach dem ersten Wochenende sind Reppening und sein Co-Geschäftsführer Florian Hempel überrascht von den zahlreichen Nachfragen und der positiven Resonanz. Gerade bei schönem Wetter komme das Angebot gut an.

Die Fahrzeuge haben alle eine Reichweite von mindestens 80 Kilometern, sodass Nutzer bequem auch größere Ausflüge unternehmen könnten, so Bernd Reppening. Wer ein E-Bike mieten will, kann das online über www.erfahre.com tun, ganz ohne ein Benutzerkonto anzulegen. Nutzer, die ihr eigenes Auto im Parkhaus gegen ein Elektrogefährt tauschen, bekommen fünf Euro Ermäßigung auf den Parkhaustagespreis. Man kann aber auch zu Fuß ins Parkhaus kommen und sich ein E-Bike ausleihen. (fröh)



Bleiben die Plätze künftig immer leer? Der Kaffeegarten Schuldts in Blankenese steht in vielen Reiseführern, ist ein beliebtes Traditionslokal Foto: R. Nehmzow

Kaffeegarten Schuldts vor dem Aus?

Hintergrund ist ein Rechtsstreit. Bis 15. Juni muss Gastronom von Elm seine nicht genehmigte Überdachung entfernen

RALF NEHMZOW

BLANKENESE :: Verwinkelte Gässchen, mittendrin ein kleines Café mit romantischer Terrasse im Grünen und wunderschönem Blick auf die Elbe – der Kaffeegarten Schuldts an der Sillbergterrasse im Blankeneser Treppenviertel ist bei Hamburgern wie auch bei Touristen aus der ganzen Welt als Ausflugslokal beliebt. Doch mit der Idylle könnte es bald vorbei sein. Der Grund: Der seit Jahren andauernde Rechtsstreit um das Café geht jetzt in die heiße Phase.

Bis zum 15. Juni muss der Inhaber und Eigner des Grundstücks das Terrassendach entfernen, die Eigentümerin des darüber liegenden Areals hatte ihn darauf verklagt. Droht nun das Aus für das Traditionslokal?

Nach Informationen des Hamburger Abendblatts überlegt Inhaber Holger von Elm das Lokal zu schließen – oder nur noch an den Wochenenden zu öffnen. Ohne die Überdachung, davon geht der 55-jährige Gastronom aus, erleide er erhebliche Umsatzverluste. Denn bei schlechtem und regnerischem Wetter würden viele Gäste dann einfach fernbleiben. Das Café hat 30 Innenplätze, aber sogar 40 auf der Terrasse. Auf Abendblatt-Anfrage mochte von Elm sich offiziell zu der drohenden Schließung nicht äußern. „Ich möchte vor dem 15. Juni nichts zu dem Thema sagen, weil ich laufende Vergleichsgesprä-



Ich möchte nur endlich Frieden haben. Holger von Elm, Inhaber Kaffeegarten Schuldts

che mit der Klägerin nicht gefährden möchte. Ich möchte nur endlich Frieden haben“, sagt von Elm, der aus einer Ur-Blankeneser Familie stammt. Viele Nachbarn und Anwohner aus Blankenese können den kleinlich wirkenden Streit nicht nachvollziehen, machen sich stark für den Erhalt des Traditionslokals. „Es wäre wirklich schade, wenn der Kaffeegarten Schuldts demnächst schließen müsste, er ist weit über Hamburgs Stadtgrenzen hinaus bekannt und prägt mit seinem Charme unseren Stadtteil und die ganze Stadt“, sagt Helmut Wichmann, Zweiter Vorsitzender des Blankeneser Bürgervereins. „Das Traditionslokal muss erhalten bleiben“, fordert Wichmann deshalb.

Hintergrund ist ein Nachbarschaftsstreit um den bereits seit 1877 existierenden Kaffeegarten Schuldts. Schon seit mehr als 30 Jahren streiten Magrit Schulte-Haubrock, ehemalige Eigentümerin des Sillberg-Hotels, und die Familie von Kaffeegarten-Gastronom Holger von Elm um die traditionsreiche Gaststätte. Dabei geht es vor allem um die Überdachung der rund 30 Quadratmeter großen Terrasse des Lokals. 2003 ließ von Elm ein provisorisches Bretterdach durch einen massiven hölzernen Pavillon ersetzen – ohne Baugenehmigung. Die Behörde duldet bisher den Schwarzbau.

Nachbarin Magrit Schulte-Haubrock, der das Grundstück oberhalb des Cafés und die Grünfläche darunter gehört, tat dies nicht. Sie stört sich massiv an dem Dach und fürchtet nach eigener Aussage zudem, dass Holger von Elm das Grundstück wertsteigernd bebauen will.

Die Nachbarin fürchtet, dass bald ein „Betonklotz auf dem Sillberg“ steht

Durch die Anerkennung der Terrasse könnte der ursprüngliche Baugeplan erweitert und der Kaffeegarten durch ein Wohnhaus ersetzt werden, mutmaßte sie in einem früheren Gespräch mit dem Abendblatt. „Irgendwann steht da so ein Betonklotz mitten auf dem Sillberg“ – und damit eben auch direkt vor ihrem Fenster, so Schulte-Haubrock.

Nun gibt sie sich, wie auch Gastronom von Elm, zu dem Thema deutlich bedeckter: „Zu dem Fall möchte ich nichts sagen.“

2010 hatte das zuständige Bezirksamt Altona den Rückbau der Terrassenüberdachung gefordert. Der Fall kam daraufhin vor Gericht. Die Entscheidung: Bis Januar 2014 sollte Gastronom von Elm den Pavillon zurückbauen. Das tat er jedoch nicht. Bisher duldet das Bezirksamt das Lokal dennoch weiter, aber damit könnte nun schon bald Schluss sein. Es sei denn, der Gastronom kann sich mit Magrit Schulte-Haubrock doch noch auf eine weitere Duldung einigen.

„Wenn das Café schließen würde, wäre das ein großer Verlust für das Viertel, für die Stadt und eine touristische Attraktion weniger“, sagt Bürgervereins-Vize Wichmann. „Das Lokal ist in vielen Reiseführern zu finden, Gäste kommen aus aller Welt.“ Und natürlich auch aus dem Umland der Metropolregion.

Bereits am Mittag füllt sich das Lokal bei Sonnenschein schnell. „Ich bin zum ersten Mal hier, habe davon in einem Reiseführer gelesen“, sagt Annelore Ellermann, 65, Arzthelferin aus Norderstedt. Sie bestaunt das begrünte Anwesen auf dem Hang, mit Holztiischen und -stühlen. Sie versteht den Ärger der Nachbarn nicht. „Es ist traumhaft schön, ein bisschen wie in Italien. So etwas muss man doch erhalten.“

Saseler Schüler bei europäischem Debattierwettbewerb in Finale

SASEL :: Sieben Oberstufenschüler des Gymnasiums Oberalster (GOA) haben sich beim Europäischen Jugendparlament (EYP) gegen die Konkurrenz durchgesetzt und sind bei dem politischen Debattierwettbewerb eine Runde weitergekommen. Das Gymnasium Oberalster beteiligt sich seit mehr als 20 Jahren, überwiegend unter der Leitung von Lehrerin Margit Radler, 59, an dem Rhetorikwettbewerb.

Mehr als 100 Jugendliche aus ganz Norddeutschland waren im April im nordrhein-westfälischen Ahaus zusammengekommen, um an der regionalen Auswahlrunde teilzunehmen und über die Agrarpolitik der Europäischen Union (EU) zu diskutieren sowie Resolutionen zu erarbeiten. Den Höhepunkt einer Sitzung stellt die Parlamentarische Vollversammlung dar, bei der die jungen Delegierten ihre Resolutionen vortragen – und zwar auf Englisch und Französisch. Eben ganz nach dem Vorbild des Europäischen Parlaments in Straßburg.

Dabei überzeugten die Hamburger Gymnasiasten die Jury und qualifizierten sich zur Teilnahme an der 24. Nationalen Auswahlrunde in Potsdam, die nun Ende Mai stattfindet. Die beiden durchsetzungstärksten Schuldelegationen, die sich dort behaupten, dür-

fen Deutschland auf den Internationalen Sitzungen des European Youth Parliament in Kiew und Izmir 2015 vertreten. Dort werden dann mehr als 300 Jugendliche zwischen 16 und 20 Jahren aus 36 europäischen Ländern aufeinandertreffen.

Bereits 2012 siegte eine Auswahl von Schülern des Gymnasiums Oberalster auf nationaler Ebene und vertrat Deutschland in Istanbul. Die Oberstufenschülerin des Gymnasiums Oberalster und Delegierte Kira Koethke, 17, sagt: „Dem Europäischen Jugendparlament gelingt es, Schülern zu zeigen, dass sie mit ihren Meinungen ernst genommen werden, ihre Ziele mit harter Arbeit erreichen können und dass man dabei auch noch eine Menge Spaß haben kann.“ Auf die Frage, wie wichtig das Europäische Jugendparlament ist, antwortet ihr Mitschüler Conlin Hilbert, 17: „Ich glaube, dass das Europäische Jugendparlament ein gutes Mittel ist, um der Politikverdrossenheit unter Jugendlichen entgegenzuwirken.“

Lehrerin Margit Radler sagt: „Ich bin als Politiklehrerin einfach nur dankbar, dass ich beobachten darf, mit welchem Engagement unsere Schüler in den Parlamenten, in denen sonst Politiker tagen, diskutieren und um Lösungen ringen.“ (hppa)

Die Suche nach der perfekten Wurst

Der große Test zeigt: Hamburgs bestes Stadionessen gibt es bei einem viertklassigen Verein

JULIANE KMECIAK

HAMBURG :: „Digger, hier gibt's kein Champagner“, so die etwas unwirschige Antwort auf Florian Renz' Frage am Rande eines Amateurfußballspiel in Hamburg. Dabei hatte Renz nur gefragt, ob er statt eines labbrigen Toastbrots ein Brötchen zur Stadionwurst bekommen könnte. „Typisch“, meint Renz. „Im Norden legt man auf so was einfach keinen so großen Wert.“ Obwohl er mit „so was“ eigentlich weniger das Brot meint. Der Problemfall liegt vielmehr meist direkt daneben: die Wurst.

Seit 2009 Jahren sind Renz und einige seiner Kumpels, die seit ein paar Jahren in Hamburg leben, aber gebürtig aus dem Süden kommen, auf einer ungewöhnlichen Mission: Sie haben sich auf die Suche gemacht nach der perfekten Stadionwurst. Und dafür waren sie nicht nur in Deutschland unterwegs. Auf der ganzen Welt suchten sie nach der perfekten Stadion-Verkostung – die je nach Land wenig bis gar nichts mit Würstchen zu tun hatte.

Aber das macht nichts. Die Wurst sei ohnehin eher ein Platzhalter für etwas Höheres: für das Kulturgut eines Landes. „Was man auf den Fußballplätzen zu essen bekommt, sagt viel über das jeweilige Land aus“, so Renz.

Die Wurst-Tests waren bisher auf dem Blog www.fussballwurst.de nachzulesen. Jetzt hat Renz ein Buch daraus gemacht: „Auf der Suche nach der perfekten Stadionwurst“. Und die Ergebnisse der Wurst-Recherche haben seine Eingangsthese bestätigt: „Im Süden legen die Menschen mehr Wert auf gutes Essen als im Norden.“

Hamburgs beste Fußballwurst gibt es laut Test beim Meiendorfer SV

Und das schlage sich auch in der Qualität der Stadionwurst nieder, so Renz. Zumindest, solange man sich von den Stadien der Ersten und Zweiten Liga fernhalte. „Dort gibt es es mit wenigen Ausnahmen einfach Industrie-Pressfleisch von Großlieferanten.“ Und so könne es ja nun nicht weitergehen: Renz fordert eine Wurstqualitätsoffensive auf Deutschlands Sportplätzen. Auf den großen und den kleinen. Und besonders auf denen im Norden. Die beste Wurstwertung gab es in Hamburg übrigens beim Meiendorfer SV: 4,5 von 5 Sternen. „Moderate Preise, auf Wunsch ein richtiges Brötchen, sogar Nackensteaks gibt es. Abzüge gab es nur für den Gasgrill.“

Im direkten Würstvergleich sind die meisten anderen Länder übrigens ausgefallen: In Frankreich gab es als

Stadionverköstigung Baguette, im Nahen Osten wurde die Wasserpeife gereicht, in Belgien gab es Pommes. Nur in Kambodscha gab es eine „Wurst“-Überraschung. „An einem kleinen Stand servierte eine ältere Dame Bratwürste – und sogar vom Holzkohlegrill“, so Renz. Wäre sein Kopf von den 40 Grad nicht schon etwas frage gewesen, hätte Renz vielleicht noch vor dem beherzten Zubeißen gemerkt, dass es sich um eine Kochbanane gehandelt hatte.

Und am Ende einer jeder wissenschaftlichen Studie steht auch bei den Stadionwurst-Testern eine mehr oder weniger knackige Formel, mit der die Erwartbarkeit der Wurstqualität in einem bestimmten Stadion bei einem bestimmten Verein ermittelt werden kann. Und die geht so: $y = -0,29x + 18,2$. Verstanden? Nein? Ist im Zweifel aber auch Wurst. Hauptsache, es schmeckt.



„Auf der Suche nach der perfekten Stadionwurst“, 8,99 Euro

Motiv geändert – Paintbus rollt jetzt durch Hamburg

HAMBURG :: Ab dem heutigen Dienstag rollt ein Linienbus durch Hamburg, der schon vor seiner ersten Fahrt für Aufregung gesorgt hatte: der Paintbus. Dabei handelt es sich um einen Bus der Verkehrsbetriebe Hamburg-Holstein (VHH), der mit einem Motiv bemalt wurde, das bei dem Wettbewerb „Hamburg verkehrt“ gewonnen hatte. An dem Wettbewerb hatte auch David Mettlau, 16, von der Ida-Ehreschule teilgenommen, in der Hoffnung, dass es sein Bild als Verzierung auf den Bus schaffen würde. Mettlau entschied sich, etwas zu malen, das aus seiner Sicht in der Hansestadt falsch läuft: Lampedusa-Flüchtlinge, die vom Senat abgeschoben werden, Proteste um die Rote Flora und die millionenschwere Elbphilharmonie. So weit, so gut.

Bei der 17-köpfigen Jury aus Lehrern, Museumspädagogen und Vertretern der Verkehrsbetriebe kam sein Bild gut an. So gut, dass sie es zusammen mit einem weiteren aus insgesamt 822 Entwürfen auswählten. Doch beim VHH sah man zumindest „Abstimmungsbedarf“. Laut Sprecher Martin Beckmann habe Mettlau Entwurf „Anlass zur Interpretation“ geboten. Konkret ging es darum, dass auf dem Motiv ein Junge zu sehen ist, der einen Molotow-Cocktail in der Hand hält. „Der Molotow-Cocktail könnte als Gegenstand der Gewalt interpretiert werden“, sagte Beckmann.

Für das Zögern in diesem Fall ernteten die Verkehrsbetriebe von vielen Seiten Kritik. Unter anderem von den Grünen. „Dieses Vorgehen ist ein Skandal. Der VHH betreibt damit nicht nur Kunstzensur, sondern auch Unterdrückung der Meinungsfreiheit. Das sind Zustände wie in der DDR“, sagte Christa Goetsch. Nun bleibt das Motiv – mit kleiner Änderung: Der Molotow-Cocktail wurde durch Blumen ersetzt. (HA)

HAMBURG

3750 Euro für Hospiz Sternbrücke gespendet

HAMBURG :: „Altampen ganz einfach entsorgen!“ Unter diesem Motto hat Lightcycle gemeinsam mit dem Elektrogroßhändler Adalbert Zajadacz GmbH eine Spendenaktion ins Leben gerufen, um deren Kunden zur fachgerechten Entsorgung von Altampen aufzurufen. Die Spendensumme von 3750 Euro wird am morgigen Mittwoch dem Kinder-Hospiz Sternbrücke übergeben. (neh)

EPENDORF

Herzranke Kinder aus Kabul im UKE in Behandlung

EPENDORF :: Im Rahmen des Projektes „Herzbrücke“ der Hamburger Albertinen-Stiftung werden derzeit erneut sieben schwer herzranke afghanische Kinder und Jugendliche im Albertinen Herz- und Gefäßzentrum sowie im Universitären Herzzentrum des Universitätsklinikums Eppendorf behandelt. Die Kinder aus Kabul wohnen bei deutschen und afghanischen Gastfamilien in und um Hamburg. (neh)

GLÜCK GEHABT?

:: Gewinnquoten Lotto: Gewinnklasse eins (6 Richtige u. Sz.) unbesetzt; Jackpot 18.092.692,70; zwei (6 Richtige) 2.034.373,60; drei (5 Richtige u. Sz.) 9780,60; vier (5 Richtige) 2906,20; fünf (4 Richtige u. Sz.) 170,90; sechs (4 Richtige) 35,40; sieben (3 Richtige u. Sz.) 19,50; acht (3 Richtige) 9,00; neun (2 Richtige u. Sz.) 5,00 Euro – Spiel 77: Gewinnklasse eins unbesetzt; Jackpot 2.782.734,80 Euro – Super 6: Gewinnklasse eins (6 Endz.) 100.000,00 Euro – 13er-Wette: 0201110110100; Gewinnklasse eins (13 Richtige) unbesetzt; Jackpot 129.195,60; zwei (12 Richtige) 1097,80; drei (11 Richtige) 65,90; vier (10 Richtige) 10,90 Euro. Auswahlwette (5 aus 45): 1, 3, 10, 12, 13, 28, Zusatzspiel 39; Gewinnklasse eins (6 Richtige) unbesetzt; Jackpot 387.964,80; zwei (5 Richtige u. Zz.) unbesetzt; Jackpot 36.428,10; drei (5 Richtige) 87,30; vier (4 Richtige) 8,30; fünf (3 Richtige u. Zz.) 8,30; sechs (3 Richtige) 1,30 Euro – Ziehung bei der 132. Nordwestdeutschen Klassenlotterie: Sonnabends-Ziehung: Eine Million Euro fielen auf die Losnummer 2.941.289; Sonntags-Ziehung: Je 10.000 Euro fielen auf die Losnummern –33.676, –42.994, –49.441, 0.621.464, 0.693.697, 1.143.133, 1.304.193, 1.348.422, 1.408.831, 1.439.668, 1.850.581, 2.331.152, 2.399.318; Montags-Ziehung: Eine Million Euro fielen auf die Losnummer 1.906.201 (Angaben ohne Gewähr).